

viel typischerer Holländer als Rembrandt, der Ausnahmehensch; und der Kleinlichkeit eines Gerard Dou und ähnlicher Fein- und Kleinmaler begegnet man auch in vielen holländischen Plakaten. Der Holländer vergisst zu leicht, dass ein Plakat auf grössere Entfernung wirken soll, dass es nicht in dem gedämpften Licht eines holländischen Interieurs aufgehängt wird, sondern in dem hellen, vollen Licht der Strasse und des Platzes. Feinheiten der Zeichnung und Reize der Farbe gehen da nicht nur verloren, sondern schädigen den Gesamteindruck. In den letzten Jahren hat sich hierin allerdings manches geändert und es sind Künstler erstanden, die wirklich Grosszügiges und Monumentales geschaffen haben, wie vor allen Dingen Hahn.

Wir können zwei Hauptrichtungen in der holländischen Plakatkunst unterscheiden: die realistische, bloss illustrierende und die dekorative, der die Wirklichkeit zu ihren Paraphrasen nur das Rohmaterial liefert; die überwiegende Mehrzahl der Plakate gehört der zuerst genannten Gruppe an. Natürlich hat eine Einteilung der Plakatkünstler nach der Art ihrer Arbeiten und Behandlungsweise ihre Schwierigkeiten. Die Wirklichkeit zeigt immer Übergänge und Mischungen in den einzelnen Produkten wie in den Künstlern selbst. Bevor wir uns nun zu den eigentlichen Plakatkünstlern wenden, wollen wir kurz einige Maler besprechen, die sich auch auf dem Gebiete des Plakates versucht haben, oft ohne für die so anderen Anforderungen, denen eine Affiche genügen muss, das richtige Verständnis zu haben. Das gilt besonders für die Zeit, wo das Plakat noch in den Kinderschuhen steckte. So gibt es von den älteren holländischen Malern Plakate von Mesdag, von Israels, von Jacob Maris und Weissen-

bruch, um nur die bedeutendsten zu nennen. Von der jüngeren Generation sind hier vor allem Martin Monnickendam und Piet van der Hem zu nennen. Der erstere, ein vorwiegend koloristisches Talent, ist bei diesem Sprung auf ein ursprünglich fremdes Terrain zu sehr der Maler geblieben, der gewöhnt ist, durch kühn hingeworfene Farbenkleckse und Lichter seine Wirkungen zu erzielen; der zweite, van der Hem, ein eminent zeichnerisches Talent, hat sich dagegen den Forderungen des Plakates besser anzupassen verstanden. Von den beiden Affichen von Monnickendam (geb. 1874), die wir hier wiedergeben, ist die für die Ausstellung moderner Kontoreinrichtungen (Abb. 1) unstreitig die beste; der dandymässig gekleidete junge Mann am Telephon ist vortrefflich, wenn man sich auch fragen muss, ob er wirklich den Typus eines modernen Geschäftsmannes darstellt und ob der Zweck einer solchen Ausstellung nicht auf irgend eine andere Weise vielleicht deutlicher hätte illustriert werden können; doch wirkt die Figur und lenkt die Aufmerksamkeit auf sich. Störend sind nur die breiten Pinselstriche im Gesicht, die auf dem Plakat und der Reproduktion wie Flecken aussehen und die auf einem Plakat, wo eine gleichmässige Verteilung der Farbe über grosse Flächen geboten ist, nicht am Platze sind. Viel mehr hindern diese Farbenkleckse aber bei dem andern Plakat für allgemeines Wahlrecht (Abb. 2),

wo die Gesichter der Figuren dadurch geradezu entstellt werden, auch ist die Beischrift hier viel zu ausführlich. Zum Verständnis des Plakates ist zu bemerken, dass der muskulöse Zwerg im Vordergrund das in Holland herrschende Wahlrecht verkörpert, das die Arbeiterklasse und die Gesamtheit der Frauen, die kein Wahlrecht haben, in Fesseln hält und die soziale Ge-



Piet van der Hem

Abb. 3

Druck: van Leer & Cie., Amsterdam

Plakat